



Die Woche im Blick

Die Woche muss erst in Fahrt kommen

Baden-Baden – Ziemlich tristes Wetter, man weiß nie so genau, was von oben kommt: Regen, Schnee, Sonnenstrahlen oder ein Mischmasch. Vorsorglich wollen sich wohl auch die Termine-Macher in dieser Woche lieber zu Hause verkriechen, denn erst Richtung Wochenende verdichten sich die Veranstaltungen. So tagen zu Wochenbeginn auch nur zwei der vier Ortschaftsräte öffentlich: Am heutigen **Montag** kommen die Räte in Steinbach und Ebersteinburg zu jeweils einer kurzen Tagesordnung zusammen. Am **Mittwoch** wird am Landgericht der Prozess gegen einen Gambler fortgesetzt, dem Vergewaltigung vorgeworfen wird. Am **Freitag** soll dann das Urteil gesprochen werden. Um die Wette gelesen wird am **Donnerstag**: In der Stadtbibliothek wird die beste Vorleserin oder der beste Vorleser im Stadtkreis ermittelt. Am Abend trifft sich der CDU-Stadtbezirksverband Hauenberstein zu seiner Nominierungsveranstaltung für den Ortschaftsrat. Am **Freitag** wird beim Caritasverband gefeiert: Seit 20 Jahren ist Jochen Gebele Geschäftsführer. Und so schnell ist dann schon Wochenende und die fünfte Jahreszeit zeigt sich in vielen Orten. „Aus Spaß an der Freude“ lädt der Narrenclub Sinzheim-Winden (NCW) zu seinen beiden Prunksitzungen am **Freitag** und **Samstag** ein. Und auch bei der Feier zu den beiden Jubiläen des Prinzen- und Prinzessinnenclubs der Stadt Baden-Baden geht es am **Freitag** närrisch zu. Am **Samstag** wird in Hauenberstein das neue Prinzenpaar inthronisiert, ehe mit der Prunksitzung der GroKaGe-Sandweier das Wochenende am **Sonntag** mit Helau und Alaaf ausklingt. **Nina Ernst**

Grüne: Keine Trickserei

Luftschadstoffmessung

Baden-Baden (red) – „Mit größter Verwunderung“ nehmen die Grünen im Gemeinderat die Anschuldigungen der CDU-Kandidatin Anemone Bippes zur Kenntnis, die der Stadtverwaltung Trickserei bei der Messung von Luftschadstoffen vorgeworfen hat (wir berichteten). „Es gibt unter anderem eine Messstation des Umweltbundesamtes am Aumatt, deren Standort den genannten Vorgaben zur Entfernung entspricht.“ Und es gebe mehrere städtischen Messstationen, heißt es in einer Mitteilung von Grünen-Fraktionschefin Sabine Iding-Dihlmann. Dabei handele es sich um die Umsetzung eines Beschlusses des Gemeinderats von 2011, der auch mit den Stimmen der CDU getroffen worden sei. „Diese Stationen sollen Erkenntnisse bezüglich der Luftqualität im Zusammenhang mit Baden-Baden als Kurstadt verschaffen“, so die Grünen-Sprecherin. Der Vorwurf, dass der Standort der Messstationen eine Trickserei der Verwaltung sei, um einen Kampf gegen das Auto zu unterstützen, sei absurd und populistisch.

Noch mehr Orange soll zu sehen sein

„Hier bist du sicher“: Projekt des Jugendfonds bietet Kindern Hilfe in Geschäften / Teilnehmerakquise läuft

Von Nina Ernst

Baden-Baden – An rund 25 Geschäften in der Kurstadt prangt er schon: Der orangefarbene Aufkleber mit der Aufschrift „Hier bist du sicher“. Und es sollen noch mehr werden. Das signalisiert Cornelia Geiger-Markowsky. Sie ist Vorsitzende des Jugendfonds der Bürgerstiftung Baden-Baden, der das Projekt im vergangenen Jahr initiiert hat.

Geiger-Markowsky zieht bisher ein rundum positives Fazit der Aktion, die sich hauptsächlich an die jungen Mitbürger der Stadt richtet. Ihnen soll durch die Aufkleber, die an den Eingangstüren oder Schaufenstern der teilnehmenden Ladengeschäfte angebracht sind, gezeigt werden: Wenn du Hilfe und Schutz brauchst, komm herein, hier wird dir geholfen. Und zwar ganz egal, um welche Notsituation es sich dabei handelt. Geiger-Markowsky nennt zwei Praxisbeispiele: Ein kleiner Junge, der vergessen hatte, welchen Bus er nehmen muss, so wie ein Mädchen, das seine Mutter beim Einkaufen verloren hatte – beide hätten sich vertrauensvoll an die Menschen in Geschäften mit dem Aufkleber gewandt.

„Es läuft hier wirklich gut.



Wie in diesem Beispiel sind schon viele Aufkleber in der Innenstadt angebracht – es sollen aber mehr werden. Foto: Ernst

Wir stoßen überall auf offene Ohren“, freut sich die Vorsitzende des Jugendfonds. Geiger-Markowsky gibt aber auch unumwunden zu: „Es liegt an uns.“ Damit verweist sie darauf, dass das Jugendfonds-Team in der jüngsten Zeit mit dem Vorantreiben der Aktion etwas hinten dran sei. Zeitlich bedingt, sagt sie, schließlich

seien sie und ihre Mitstreiter neben ihren Berufen alle ehrenamtlich für die Stiftung engagiert. In der vergangenen Woche startete der Jugendfonds nun aber laut Geiger-Markowsky eine neue „Offensive“, Kapazitäten der Ehrenamtlichen seien wieder da: Es soll besprochen werden, wie es weitergehen wird und demen-

sprechend sollen Aufgaben genau verteilt werden. Ganz oben auf der Agenda stehe es, weitere Geschäfte anzusprechen. Vor allem in den Außenstadteilen und eben dort, wo Schulwege sind, solle vermehrt Akquise betrieben werden.

Die Vorsitzende berichtet, dass bisher durchweg alle angesprochenen Geschäfte posi-

tiv reagiert hätten. Bei inhabergeführten Geschäften gehe es dann meist schnell, bis der Aufkleber angebracht ist, bei Franchiseunternehmen dauere es manches Mal etwas länger bis die Chefetagen grünes Licht geben.

Auch freue man sich sehr über die Rückendeckung der Stadt, und darüber, dass auch die Polizei das Projekt ausdrücklich begrüße. Geiger-Markowsky führt aus, dass Ende 2018 alle Direktoren der Grundschulen sowie der Gesamtelternbeirat ins Boot geholt wurden. Diese hätten unter anderem zu kleinen Schlüsselanhängern mit dem Symbol angeregt, um den Schülern den Sinn des Aufklebers näherzubringen. Auch wolle man mit den Schülern Spaziergänge durch die Stadt unternehmen, um die teilnehmenden Geschäfte zu zeigen.

Zwar seien Fünf- bis Zehnjährige die Zielgruppe von „Hier bist du sicher“, aber Cornelia Geiger-Markowsky sieht eigentlich keine Grenzen: Alle, auch Senioren, sollen dadurch einen niederschwelliger Zugang zur Hilfe bekommen. Und ihr schwebt noch „Bombastischeres“ vor: Die Aktion soll in der Gesellschaft ein „bürgerschaftliches Miteinander“ fördern und alle dazu sensibilisieren, hinzuschauen und nachzufragen.



Die trauernden Hinterbliebenen am offenen Grab: Vater Klaussen wird dahingerafft. Foto: Hecker-Stock

Welterbestatus für Weinberg und Uhrenkette

Kinderclub U 12 führt im TiK Eigenkreation zum Thema „Erben“ auf

Von Conny Hecker-Stock

Baden-Baden – Die Stückentwicklung des Kinderclubs U 12 zum Spielzeitmotto „Erben“ im Theater im Kulissenhaus (TiK) war nicht nur für die jungen Akteure selbst eine große Sache. Ein Geschwisterkind konnte es bei der Premiere fast nicht aushalten bis zum Beginn des Stücks und war mindestens ebenso aufgeregt wie die mitspielende große Schwester.

Zum Auftakt präsentierten die zwölf Kinder nacheinander kurz die Errungenschaften, die ihnen ihre eingebrachten Erbstücke vermitteln. In ihre Szenen rund um die Entscheidungen des Welterbe-Komitees, ob ihre Erbstücke deren strenge Kriterien erfüllen oder nur einen persönlichen Wert darstellen, waren immer wieder Geschichten rund um Familie Klaussen eingeflochten. Der Familienvater will da ein Jahr

nach dem Tod der Mutter eine neue Freundin einbringen, was von seiner Tochter von vornherein hasserfüllt abgelehnt, vom Sohn dagegen neutral aufgenommen wird.

Die Zuspitzung gipfelt in der Entmündigung des Vaters, der von der Tochter für unzurechnungsfähig erklärt wird. Zuerst findet er den Gedanken noch ganz witzig, ab jetzt die verrücktesten Sachen tun zu können, ohne Rechenschaft ablegen zu müssen. Doch letztlich rafft ihn die Ankündigung des Anwalts dahin, die Jungschauspieler stehen am offenen Grab, und plötzlich wird der eintretende Erbfall ganz authentisch.

Derweil ist das in wechselnder Besetzung agierende Welterbe-Komitee ziemlich gefordert. Zählt ein Colt, so detailverliebt er auch gepflegt sein mag, wirklich dazu? Nein, schließlich schützt schon bewaffnete Polizei die Gesellschaft, Hobbyjäger zählen so-

wieso nicht, und echtes Gold wurde beim Beschlag auch nicht verarbeitet. Anders sieht es da mit der Uhrenkette der Oma aus. Sie nützt der Allgemeinheit, lässt sich doch mit ihr prima der Takt für den gemeinschaftlichen Tanz und die Körperwippe vorgeben.

Ist Mutter berühmt? „In der Familie schon“

Der familieneigene Weinberg in der Pfalz bekommt vom genussfreudigen Komitee sofort einen Sonderstatus eingeräumt. Zwar keltet die Familie nicht selbst, jedoch der Pächter. Und dass dieser einen guten Tropfen kreierte, davon überzeugen sich die Doktoren und Professoren mehrfach bis sie leicht beschwipst einer Aufnahme ins Weltkulturerbe zustimmen.

Ein gerahmtes Bild der Mutter als Erstklässlerin sorgt dagegen für Diskussionsstoff unter

den Protagonisten. Ist sie denn berühmt oder so? „In meiner Familie schon“, kontert der Junior schlagfertig. Sein Antrag wird unter drei strengsten Bedingungen angenommen: Er muss auf jeden Fall selbst Kinder bekommen, und die Enkel müssen gesichert sein, von denen wiederum jeder mit einem solchen Bild zur Einschulung beglückt werden muss.

Ein Brief, den die Kinder im September bei der Aufnahme der ersten Proben an sich selbst geschrieben haben, durfte erst zur Premiere wieder geöffnet werden. Da fragten sie sich schon im Vorfeld, ob der Text sitzt und sie gut vorbereitet sind und hofften, dass der Spaß bei den Proben nicht ausbleibt. Benita Hey, Präsidentin vom Service-Club Soroptimist International Baden-Baden, der den Kinderclub seit fünf Jahren finanziell unterstützt, überbrachte den Kindern Rosen und Süßigkeiten nach der gelungenen Vorstellung.

Beratungstag Frau und Beruf

Baden-Baden (red) – In Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle Frau und Beruf Karlsruhe/Mittlerer Oberrhein bietet die Baden-Badener Stadtverwaltung am kommenden Donnerstag, 7. Februar, erneut einen Beratungstag für interessierte Frauen an. Teilnehmen können Frauen, die sich beruflich neu orientieren wollen und neue Perspektiven suchen, die nach einer familienbedingten oder sonstigen Berufsunterbrechung den Wiedereinstieg in den Beruf suchen oder Informationen zu Umschulung und Weiterbildung benötigen. Auch wer von Erwerbslosigkeit bedroht ist oder sich selbstständig machen will, kann fachlich beraten werden. Die Beratung ist laut Mitteilung der Stadt-Pressestelle kostenlos und dauert maximal eine Stunde pro Person. Anmeldung bei der städtischen Gleichstellungsbeauftragten unter ☎ (07221) 93 2078 oder per E-Mail an yvonne.junger@baden-baden.de.

Sperrung wegen Kabelarbeiten

Baden-Baden (red) – Das Herrenpfädel und die Karlsruher Straße sind von heute, Montag, 4. Februar, bis Donnerstag, 7. Februar, wegen grabenloser Kabelsanierungsarbeiten in Abschnitten jeweils halbseitig gesperrt. Im Herrenpfädel ist der Bereich von Hausnummer 32 a bis Ortsende betroffen. In der Karlsruher Straße geht es um den Abschnitt nach der Einmündung Bahnhofstraße bis Karlsruher Straße 46 a sowie zwischen Hausnummer 56 und 69. Der Verkehr wird durch eine Ampel geregelt. In den betreffenden Straßen besteht während der Arbeiten Halteverbot, heißt es in einer Mitteilung der Stadt-Pressestelle. Die Verkehrsänderungen sind entsprechend ausgeschrieben.